

Abonnement:

für 6 Monate 58000
3 Monate 38000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.
Anzeigen werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.
Erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.
Expedition: Rua Libero Badaró 63.
Briefe: Caixa do Correio N. 110.
Agentur für Deutschland: Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen: Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvoegel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Ein sozialer Fortschritt.

Mit ganz besonderer Genugthuung haben wir in der letzten Nummer des hervorragendsten Organes der hiesigen Presse, des 'Estado de S. Paulo', gelesen, dass auf Anregung des Typographenvereins hin die sämtlichen Arbeiter der Druckerei ein Gesuch an den Direktor gerichtet haben, es solle die Montagsnummer unterdrückt werden, damit die Arbeiter Sonntags ihren Ruhetag haben, und dass hierauf die Direktion sofort zusagend geantwortet und schon mit dieser Woche die Montagsnummer eingestellt hat.

Arbeiter und Arbeitgeber beglückwünschen wir zu dieser Massnahme, denn sie bedeutet den ersten praktischen Schritt zu einer bedeutenden sozialen Errungenschaft. Wir hoffen, dass, nachdem das erste Blatt hierin vorangegangen, auch alle übrigen dieser gerechten Forderung der Arbeiter nicht widerstehen werden und nicht widerstehen können, so dass in erster Linie für die zahlreiche Arbeiterklasse der Typographen der Sonntag als Ruhetag erobert ist.

Wer vom Auslande nach Brasilien kommt, der muss sich darüber wundern, dass Montags fast sämtliche Morgenblätter erscheinen, wie an allen anderen Wochentagen, dass also alle die Arbeiter dieser Pressorgane keinen Sonntag, keinen Ruhetag haben, sondern fortschinden und fortrappeln die ganze Woche, das ganze Leben wie eine Maschine mit ewigem Umlauf oder wie die Maulthiere des Bonds-Wagens.

Die soziale Forderung nach einem Ruhetag in der Woche ist von allen Forderungen des sozialistischen Programmes diejenige, welche auch dem gewöhnlichsten Menschenvorstande am leichtesten und ehesten einleuchten muss und nur ganz vernagelte Manchester-Schädel à la Bismark sich noch hiergegen wehren können.

Alle jene Staatsbehörden, die sich angeschiedt haben, zur Lösung der sozialen Frage irgend etwas zu thun, haben gerade mit der Frage der Sonntagsruhe begonnen.

Der während der Pariser Ausstellung versammelte Kongress für die Sonntagsruhe hat von den hervorragendsten Männern aller Staaten die energischsten Zustimmungsdressen zu Gunsten dieser Bewegung erhalten.

Die vom deutschen Kaiser einberufene sogenannte Arbeiterkonferenz hat am allerersten und allerleichtesten gerade in dieser Frage zu einem einheitlichen Beschlusse gelangen können und ist dies gerade jene Angelegenheit, über deren gesetzliche Regelung die betreffenden Regierungen am schnellsten bezügliche Gesetzentwürfe ausgearbeitet haben.

Diejenigen Staaten, welche in dieser Beziehung schon früher gesetzliche Bestimmungen geschaffen haben, schicken sich an, diese einer erweiternden Reform zu unterwerfen, wie es z. B. die schweizerische Bundesversammlung in ihrem neuen Eisenbahnreglement in anerkannter Weise gethan hat.

Unter den zahlreichen Forderungen des Arbeiterprogramms ist die Forderung eines Ruhetages in der Woche eine der allerwichtigsten, denn sie bedeutet eine Reform, welche für das leibliche und geistige Wohl der Arbeiter und ihrer Familien vom höchsten Einflusse ist und dies vor allem auch für die Arbeiterbewegung selber.

Es ist sehr bezeichnend, dass schon einer der hervorragendsten Philosophen des Alterthums den Grundsatz aufstellte, den Sklaven ja keinen regelmässigen Ruhetag zu gewähren, denn dadurch seien sie am allerleichtesten versucht, über aufrührerische Pläne nachzudenken.

Aus gerade demselben Grunde sind die Führer der modernen Arbeiterbewegung ihrerseits in allen Ländern zur Ueberzeugung gekommen, dass die Frage der Sonntagsruhe eine hochwichtige ist für den Fortschritt und die Entwicklung der Bewegung. Zeigt ja die tägliche Erfahrung stetsfort, dass jene Arbeiter, die sich keinen Ruhetag gestatten, die stumpfsinnigsten sind, infolge dessen in ihren Berufsklassen auch bei weitem nicht das Meiste oder das Tüchtigste leisten, deshalb auch durch ihre Sonntagsarbeit für sich selber, wie für die Arbeitgeber gerade das Gegentheil von dem erreichen, was sie beabsichtigen, d. h. dass diese ihre Sklavenarbeit beiden Theilen statt zum Vortheil, nur zum Schaden gereicht.

Es ist deshalb auch sehr zu begrüssen, dass auf Drängen der fortgeschrittenen Elemente der hiesigen Arbeiterpartei die Forderung der gesetzlich geschützten und geforderten Sonntagsruhe als einer der wichtigsten Punkte ins Parteiprogramm aufgenommen wird.

Die Arbeiter, wenn sie ihre Interessen richtig verstehen, und für die gesammten Arbeiterklassen die soziale Wohlthat der Sonntagsruhe erringen wollen, dürfen sich nicht damit begnügen, für einzelne Branchen diese Forderung durchzusetzen, sondern sie müssen darauf dringen, dass für dieses soziale Bedürfniss die Gesammtheit, der Staat mit der Kraft des Gesetzes garantirend und jede Verletzung bestrafend eintritt. Und es muss unter den Arbeitern als eine Schande, als eine Pflichtverletzung, als ein Verstoß gegen das allgemeine Wohl betrachtet und verachtet werden, wenn sich Einer von ihnen ohne dringende Nothwendigkeit zu dieser degradirenden, versklavenden und degenerirenden Ausbeutung, der regelmässigen Sonntagsarbeit, hergiebt.

Man braucht kein besonderer Sozialist zu sein,

um für diese Forderung mit aller Entschiedenheit einzustehen. Es ist eine Forderung, für welche die allerklarsten thatsächlichen Beweise auf der Hand liegen, eine Forderung, für welche die hervorragendsten Autoritäten eingetreten sind, eine Forderung, die für die Arbeiter und besonders für eine erfolgreiche Arbeiterbewegung von grösster Wichtigkeit ist.

In diesem Sinne begrüssen wir die Einstellung der Zeitungsarbeiten an Sonntagen als ein sozialer Fortschritt und wollen hoffen, dass die Durchführung dieses Fortschrittes auch den übrigen Berufszweigen in Bälde nachzurühen ist.

Sonntagsruhe ist eine Pflicht, die der Arbeiter sich selber, die er seiner Familie, wie auch aus Solidarität allen seinen Mitarbeitern schuldet. J. W.

Uebersetzliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat die Absicht, den Feldmarschall Grafen Moltke an seinem 90. Geburtstag, der auf den 26. Oktober fällt, ganz besonders zu ehren. In der ganzen Armee und in den Schulen sollen Festakte abgehalten werden.

Die Kaiserin Friedrich soll, wie dem 'Berl. Tagbl.' aus Frankfurt a. M. geschrieben, beabsichtigen, einen Theil des Jahres in der genannten Stadt zuzubringen. Es sollen Verhandlungen im Gange sein, eine Villa auf der Bockenheimer Landstrasse anzukaufen. Die Kaiserin fühle sich nach Frankfurt hingezogen, wo, wie sie jüngst selbst geäußert habe, 'in keinem Haus das Bildniss ihres Gemahls fehle'.

Dem Kriegerverein 'Hohenzollern' in Borna ist von der Regierung nicht gestattet worden, sein diesjähriges Landwehrfest abzuhalten, weil in demselben bei den letzten Wahlen recht viel sozialdemokratische Tendenzen zu Tage getreten sind und dies auch jüngst bei der Anwesenheit des Landraths offen zugestanden worden ist. Dies hat zur Auflösung des Vereins geführt und sind die dem Verein gehörigen Sachen, als ein grosses Zelt, Trommeln, Signalmörner und 3 Kanonen, meistbietend verkauft worden.

Die Ernte-Aussichten in Preussen sind nach der die eingehenderen Mittheilungen des 'Reichsanzeigers' beschliessenden Uebersicht fast bezüglich aller Fruchtgattungen bis jetzt im Allgemeinen als günstige zu bezeichnen, sofern nicht andauerndes Regenwetter weitere Schädigungen hervorbringen wird. Unter letzterer Voraussetzung erscheint bei dem Getreide neben einem mittleren Körnerertrag durchweg ein reichlicher Strohertrag gesichert. Nur aus einzelnen Regierungsbezirken wird eine durch ungünstige Witterungs-Einflüsse hervorgerufene Schädigung der Getreide-Ernte, speziell des Roggens und des Sommergetreides, gemeldet, wogegen aus anderen Bezirken auch besonders günstige Berichte vorliegen. Futter ist fast überall in reichem Mass gewachsen, aber leider hat ein grosser Theil des Heues durch den anhaltenden Regen sehr gelitten. Kartoffeln lassen nach der bisherigen Entwicklung und dem gegenwärtigen Stand im Allgemeinen ein gutes Ernte-Ergebniss erhoffen, wie überhaupt der Stand der Hackfrüchte als günstig geschildert wird. Doch ist auch für diese Früchte trockene Witterung dringend erforderlich. Der Stand der Zuckerrüben wird, soweit schon jetzt ein Urtheil abgegeben ist, als befriedigend geschildert und wird eine gute Ernte erwartet; nur macht die Beseitigung des Unkrautes bei dem feuchten Wetter vielfach Schwierigkeiten. Die Oelnsaaten standen ebenfalls im Allgemeinen befriedigend, haben aber in der Ernte durch die Witterung gelitten. Die Obsternte wird wiederum, wie im Vorjahr, mit wenigen Ausnahmen recht ungünstig ausfallen. Für einige Regierungsbezirke wird sogar völlige Missernte befürchtet.

Nach dem vom kgl. statistischen Bureau in München für den Monat Juni veröffentlichten Saatenstandsbericht sind die Ernte-Aussichten in Bezug auf Getreide, Kartoffeln, Futter- und Hülsenfrüchte im Grossen und Ganzen für Bayern sehr günstig. Die Heuernte ist erheblich durch die Witterung beeinträchtigt worden. Mittelfranken hat ausserordentlich günstige Ernte-Aussichten, auch für Hopfen, jedoch für Obst nur mittelmässige. In Unterfranken sind die Aussichten auf eine gute Weinernte durch ungleiches Blühen und das Auftreten des Heuwurms erheblich zurückgegangen.

Die Bäckerzeitung 'Concordia' warnt vor aus Holland angebotenen Kunstmehlen, wovon ab Rotterdam 100 Kg. nur 8,0 Mk. kosten, also noch billiger als Kleie sind. Die vorgenommene Untersuchung seitens eines Sachverständigen ergab das Resultat, dass nicht der geringste Werth für Ernährung in dem fraglichen Kunstprodukt vorhanden war, denn die mikroskopische und chemische Prüfung liess beide Muster des Kunstmehles in unzweideutiger Weise als ungeglühten schwefelsauren Kalk (Gips) erkennen.

Eigentümliches Missgeschick hatten die Tiroler Schützen auf ihrer Fahrt nach Berlin. Dieselben fuhren auf Rundreisekarten München-Leipzig, mussten in München umsteigen und geriethen dabei in den Zug über Probstzella. Dort angekommen, wurde ihnen die Wahl gestellt, den Zug zu verlassen oder insgesamt 530 Mark nachzuzahlen. Sie wählten letzteres.

Der stellvertretende Bürgermeister von Apolda, Wiegand, hat sein Amt niedergelegt, weil der sozial-

demokratische Gemeinderathsvorsitzende ihm Schutz gegen 'Beleidigung' seitens sozialdemokratischer Mitglieder des Gemeinderaths versagt habe. Herr Wiegand hat, da der erste Bürgermeister krank ist, die Einsetzung eines Regierungskommissars beantragt.

Kürzlich ist ein Soldat der Garnison in Halle, der beim Erlernen des Schwimmens im vorigen Jahr von dem Schwimmmeister Sergeant S. wiederholt körperlich misshandelt worden war, aus dem Garnisonlazareth, wohin er seinerzeit dieserhalb hat überführt werden müssen, entlassen worden. Der Mann ist invalid geworden und wird eine Pension von ca. 15 bis 20 Mk. monatlich erhalten.

In Nordhausen wurde der Barbier M. auf einem Friedhof überlaut weinend auf dem Grabe seiner längstverstorbenen Mutter angetroffen; er hatte sich mit einem Rasirmesser an beiden Seiten des Halses Schnitte beigebracht, um sich das Leben zu nehmen. Auf freundliches Zureden stand er von seinem Vorhaben ab und begab sich nach seiner Wohnung. Die Schnittwunden sind aber doch so erheblich, dass seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus erforderlich gewesen ist. Der Geist des Unglücklichen soll infolge von Nahrungssorgen umnachtet sein.

Oesterreich-Ungarn.

Die Staatsanwaltschaft in Pest beschäftigt sich mit der Untersuchung eines grässlichen Verbrechens. Es sind Anzeichen dafür an's Tageslicht gekommen, dass das jüngst verstorbene Mitglied des Reichstages, Blasius Orban, das Opfer eines Giftmordes geworden ist. Die Wirthschafterin Orbans hat den alten Herrn zur Heirat zu bewegen gesucht, indem sie ihm einen Liebestrank bereiten liess; dieser war gifthaltig und führte den Tod Orbans herbei. Die Wirthschafterin, Namens Farago, ist verschwunden und wird jetzt steckbrieflich verfolgt.

Der österreichische Studentenverein, der an der Wiener Universität eine bedeutende Rolle gespielt hat, ist wegen seiner Uebergriffe auf das politische Gebiet (?) behördlich aufgelöst worden.

Frankreich.

Ein schrecklicher Massenmord ist in Paris vollführt worden. Ein Zeichner, Namens Hayen, der seit 10 Monaten arbeitslos und fast mit seiner Familie dem Hungertod erlegen war, hat sich und seine 6 Kinder durch Kohlen gas getödtet. Die Frau des Hayen wurde noch lebend aufgefunden und durch rechtzeitige ärztliche Hülfe gerettet. Sie erklärte, dass sie und die Kinder mit dem Vater gemeinschaftlich zu sterben beschlossen hätten. Die Unglückliche ist im Hospital verhaftet worden.

Der grosse Gnadentag, der am 14. Juli gewöhnlich vom Präsidenten der Republik vollzogen wird, erstreckte sich diesmal auf 577 Verurtheilte, denen ihre Strafen ganz oder theilweise erlassen worden sind.

Italien.

Es hat fast den Anschein, als ob dem Ausflug des Papstes auf italienisches Gebiet ein Territorialstreit folgen sollte. Wie aus Rom gemeldet wird, reklamiert der Vatikan das jüngst vom Papst passirte Terrain als zum päpstlichen Gebiet gehörig, während die italienische Regierung dasselbe als ihr Gebiet bezeichnet und der betreffende Strassenabschnitt auch bisher in der öffentlichen Meinung als nichts anderes gegolten hat. Der Vatikan soll sogar den Befehl erteilt haben, das Gebiet durch eine Mauer abzuschliessen und Schweizergarde als Posten hinzuzulegen. Wenn die italienische Regierung das ruhig geschehen lässt, dann braucht der Papst nur seine Fahrten auf ganz Rom auszudehnen, um auf einfache und bequeme Weise die ganze Stadt dem Vatikan einzuverleiben.

Die ungeheuren Regenmassen, die über den grösseren Theil von Europa niedergegangen sind, haben in einzelnen Gegenden, besonders in Tirol, in der Schweiz und Norditalien erste Hochwassergefahr hervorgerufen. Das Wasser des Murflusses ist infolge des Regens auf 3 Meter über Null gestiegen; der Verkehr in den Strassen von Murau war unterbrochen. Das Wasser der Etsch hat die niedriger gelegenen Strassen von Verona überschwemmt und die Quaianlagen stark beschädigt. In ganz Nordtirol bis weit gegen den Süden hin ist starker Schneefall, verbunden mit heftigen Stürmen, eingetreten. Der Verkehr über den Brenner und Arlberg musste wegen Schneesverwehungen eingestellt werden. Gastein bot ein vollständiges Winterbild. Die Telegraphenverbindung war unterbrochen. Nach Branzoll ist Militär abgegangen, um dort bei den Wehrarbeiten Hülfe zu leisten.

Wenn auch kein Königreich, wie in Shakespear, so doch baare 300,000 Franken hat Baron Hirsch in Mailand für ein Pferd, den bekannten Renner 'Fritz Hampton', gegeben.

Grossbritannien.

Die öffentliche Trauung Stanleys mit Fräulein Tennant, die in der Westminster-Abtei stattgefunden, hat dank der Reklame, die dem feierlichen Akt vorgegangen ist, fast ebensoviel Aufsehen erregt, wie eine Krönungskronung. Es ist gewiss auch nichts gewöhnliches, jenen Burschen aus Wales, der vor 40 Jahren nach Amerika ausgewanderte, um mit wenigen Groschen in der Tasche, in der neuen Welt sein Glück zu versuchen, vor dem Altar von Westminster inmitten der vornehmsten Gesellschaft von London wiederzufinden. Das Interessanteste bei der Sache

ist, dass in der Abtei zum ersten Mal der Hochzeitsphonograph fungirt hat. So werden die Menschenstimmen und Orgeltöne, welche diese denkwürdige Feier verherrlicht haben, später einmal den Neugierigen produziert werden können, wenn Könige und Krämer dieser Tage längst stumm geworden sind. Oder wenn eines von den Ehegatten nicht pariren will, braucht der verletzte Theil aus dem Phonographen nur das verhängnissvolle 'Ja!' ertönen zu lassen, um das andere an die Erfüllung der übernommenen heiligen Pflichten zu erinnern.

Die Königin Viktoria hat Stanley in Anerkennung seiner Verdienste als Afrikaforscher ihr Miniaturporträt in Brillanten verliehen.

Die Londoner Post- und Polizeibehörden haben sich mit ihren Unterbeamten gütlich verständigt und damit die Streikgefahr einseitigen beseitigt. Der Generalpostmeister hat seinen Beamten eine Gehaltserhöhung, sowie die Wiederanstellung der entlassenen Briefträger in Aussicht gestellt. Auch die wegen Streiks entsetzten Schutzleute werden mit Ausnahme von 15 Mann ihren Dienst wieder aufnehmen.

Afrika.

Die Hungersnoth im östlichen Sudan ist, wie aus Kairo gemeldet wird, so gross, dass die Eingeborenen selbst vor Kanibalismus nicht zurückschrecken.

Nordamerika.

Beim Bahnhof von Kings Mills (Ohio) ist ein Güterzug mit 16 Fässern Pulver durch eine Explosion zerstört worden; gleichzeitig wurde dadurch die Explosion einer Patronenfabrik veranlasst und mehrere Häuser geriethen in Brand, wobei 10 Personen sofort getödtet und 30 Männer und Frauen verwundet worden sind.

Der Präsident hat die Pensionsbill zu Gunsten abhängiger armer Veteranen unterzeichnet, im Betrage von 40—60 Millionen Dollar.

Von Sonnabend Mittags (den 24. Juli) bis Sonntag Abend sind in Chicago über 40 Arbeiter dem Hitzschlag erlegen.

In Philadelphia wurde entdeckt, dass mehrere halbwüchsige Jungen das Gasolin aus den städtischen Laternen stahlen, mit demselben wollene Lumpen anfeuchteten und dann die Dünste einathmeten, bis sie betrunken waren.

In den letzten Jahren haben europäische Edelleute 44,175,000 Dollar Mitgiftgelder aus diesem Lande gezogen, nicht zu rechnen von den Erbbinnen, die mit diesen Millionen gegangen sind. Der Humorist der 'N. Y. Staatszeitung' empfiehlt deshalb Hrn. McKinley, in seine Tarifbill einen Ausfuhrzoll auf Mitgift-Gelder aufzunehmen.

In einer in New-York am 28. Juni abgehaltenen Versammlung italienischer Vereine wurden Pläne für ein Monument für Columbus vorgelegt, welches der Stadt im Jahre 1892 übergeben werden soll. Dasselbe soll mit der Statue von Columbus in Admirals-Uniform hundert Fuss hoch werden.

Trotz der Entscheidung des Wisconsin Obergerichts, dass die Bibel nicht als Lesebuch in den öffentlichen Schulen des Staates benutzt werden darf, und dass das Vorlesen daraus, auch ohne Besprechung seitens der Lehrer, gleichfalls unstatthaft sei, hat der Schulrath von Edgerton, von wo aus die Frage an das Obergericht gelangte, sich bisher geweigert, der Entscheidung des Gerichts nachzukommen. Jetzt hat der Sheriff von Rock County deshalb einen Gerichtsbefehl erlassen, der den Lehrern der Bezirksschule von Edgerton das fernere Vorlesen aus der Bibel verbietet.

Ein rechter Pechvogel muss ein Mann — welcher Nationalität er angehört, wird nicht mitgetheilt — in San Francisco sein, der dem Censusbearbeiter angab: 'Bei Gravelotte erhielt ich eine Pistolenkugel in die rechte Seite meines Schädels, einen Säbelhieb über die linke Seite, einen Bajonettstich in die linke Hüfte. Im Jahre 1877 traf mich an der Grenze von Venezuela und Brasilien ein Indianerpeil, in 1879 erkrankte ich in Pernambuco am gelben Fieber, in 1880 ergriff mich das Panama-Fieber bei den Arbeiten am Panama-Kanal; in 1883 brach ich den linken Arm und zwei Rippen in der Comstock; in 1884 erfroren mir beide Beine in einem 'Blizzard' am Owyhee, Idaho, so dass sie mir beide abgenommen werden mussten.'

Notizen

S. Paulo. Hr. Dr. Prudente de Moraes Barros, Governador des Staates S. Paulo, ersucht uns in eigenhändigem Schreiben vom 17. ds. um Uebersetzung und Veröffentlichung des neuesten Dekrets der provisorischen Regierung bezüglich der Wählbarkeit der Naturalisirten in den Kongress:

'Verehrter Bürger, Redakteur der 'Germania'! Ersuche Sie hiermit, im Interesse Brasiliens und speziell des Staates S. Paulo, die hochwichtige interpretirende Erklärung, welche ich Ihnen beiliegend sende, ins Deutsche zu übersetzen und in Ihrem geschätzten Blatte zu veröffentlichen. Diese amtliche Deklaration gereicht unserer provisorischen Regierung zur Ehre und schneidet die Anfeindungen ab, welche man auf Grund der in Art. 25 § 2 der Verfassung enthaltenen Restriktion gegen die Regierung machte.

Diesen Dienst, welchen Sie, wie ich hoffe, Brasilien und speziell S. Paulo erweisen werden, nochmals verdankend. Gesundheit und Brüderlichkeit. Prudente J. de Moraes Barros.'

Dekret: »Da über die Bedingungen der Wählbarkeit der eingebürgerten Fremden Zweifel entstanden sind, erklärt die Regierung:

»Die Beschränkung des Art. 25 der Verfassung bezieht sich nicht auf die inkraft Artikel 1 des Dekretes N. 58 A vom 15. Dezember 1889 eingebürgerten Fremden, welchen die im Art. 3 ebendasselben Dekretes ertheilten Vergünstigungen und Rechte zustehen.

»Die Bestimmung der Verfassung gilt nur für jene Naturalisationsfälle, welche nach der allgemeinen Regel sich vollzogen, und kann sich deshalb nicht auf den im Art. 1 des angeführten Dekretes statuirten Ausnahmefall beziehen, für den, in Milderung der gewöhnlichen Strenge, das Gesetz weder eine bestimmte Aufenthaltszeit, noch irgend welche andere Bedingung fordert.

»Es steht deshalb fest, dass die Fremden, welche am 15. November 1889 in Brasilien wohnten und eingebürgert sind durch Nichterklärung auf Beibehaltung ihrer Geburtsnationalität, alle bürgerlichen und politischen Rechte der im Lande Geborenen genießen und alle öffentlichen Aemter, mit Ausnahme desjenigen des Präsidenten der Republik, verwaltet können.

Durch dieses Dekret hat die Regierung den in unserem Artikel vom 19. Juli des Näheren entwickelten Wunsch vollständig erfüllt und ist den Forderungen der Fremden in weitgehendster Weise gerecht geworden.

— Die *Companhia Impressora Paulista* hat die Buchdruckerei und Papierhandlung der HH. Alexandre Guimarães & Co. in der Rua do Rosario angekauft.

— *Vor dem Civilstandsamte* erschienen als Brautleute: Hermann Scholtz und Emma Elisabeth Waldvogel.

— *Soldatenstreit.* Am 16. ds. entstand in der Kavalleriekaserne zwischen zwei Soldaten ein Streit. Einer der Streitenden verliess das Quartier und kehrte später, mit einem Dolchmesser unter dem Rocke verborgen, zurück. In einem Momente, als sein Gegner nicht auf ihn achtete, versetzte er diesem einen Stich, der ihn tödtlich verwundet hinstrückte.

— *Die Tellfrage gelöst!* Wilhelm Tell ist gefunden! In alten Urkunden oder Büchern? Nein, leibhaftig und lebhaftig in der Stadtintendanz von S. José do Rio Pardo, von wo die Blätter melden, »Dr. Wilhelm Tell« sei als Mitglied der Stadtintendanz durch Hrn. João Galvão de Moura Lacerda ersetzt. Da werden sich die Urschweizer vor Freuden über ihren wiedergefundenen Helden wäzen.

— *Frl. Maria Monteiro von Campinas* hat kürzlich auf dem Konservatorium in Mailand ihr Examen gemacht und einen Preis sammt Diplom als »Maestra di canto« erhalten. Dieselbe hat sich nun fürs Theater engagiren lassen und wird in Perugia 15 Mal auftreten u. A. in den Opern: Mephistopheles und Lucrecia Borgia. Die Presse von Mailand spricht sich über ihre Leistungen und ihr Talent sehr lobend aus. »Von eleganter Gestalt, dunkelbrauner Hautfarbe, sehr intelligenten Gesichtszügen und einer bezaubernden Altstimme, besitzt sie alle physischen Eigenschaften, die ihr eine glänzende Zukunft unter den ersten Künstlerinnen des Melodramas sichern.«

— *Almanach Seckler.* Wie wir einem bezüglichen Cirkular entnehmen, wird die Firma Seckler & Co. auch für nächstes Jahr wieder ihren rühmlichst bekannten Almanach des Staates S. Paulo erscheinen lassen. Für denselben werden literarische, statistische Beiträge von allgemeinem Interesse mit Vergütungen aufgenommen. Diese müssen jedoch bis längstens Mitte November eingesandt werden. Für Informationen über irgend ein Municipium hat Herr Seckler Modelle resp. Formularbogen zur Disposition. Ein Unternehmen von so allgemeinem Interesse und Nutzen wie dieses verdient allseitige Unterstützung.

— *Deutsche Arbeiterversammlung.* Die auf letzten Sonntag vom »Vorwärts« einberufene allgemeine deutsche Arbeiterversammlung hat einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. Das Hauptthema der Diskussion war die Frage über die Stellung der deutschen Arbeiter zu dem hiesigen »Partido Operario«. Aus dem Berichte der Delegirten ging hervor, dass die Partei das von Seiten der Deutschen vorgelegte Programm zum Theil schon in dem ihrigen aufgenommen hat, andertheils bereit ist, auch die übrigen wesentlichen Punkte bei einer allgemeinen Parteiversammlung zu berücksichtigen.

Während von brasilianischen Vertreter, besonders von Hrn. Redakteur und Parteichef Cascao, die einzelnen Punkte näher erläutert wurden, wurde von deutscher Seite der Antrag gestellt, die Gründung einer deutschen Sektion des »Partido Operario« vorzunehmen, die im Wesentlichen das aufgestellte Parteiprogramm anerkennt, aber noch folgende Vorbehalte macht:

1) ad Art. 2. Soll neben dem 8stündigen Arbeitstag das gesetzliche Verbot der Sonntagsarbeit als Programmpunkt beigefügt werden;

2) ad Art. 7. Die deutschen Arbeiter erklären sich prinzipiell gegen alle indirekten Steuern auf notwendige Artikel als im höchsten Grade nachtheilig für die Arbeiter.

ad 9) Zur Gründung einer Bank etc. übernehmen die Mitglieder der deutschen Sektion keinerlei materielle Verpflichtungen; es bleibt die diesbezügliche Beteiligung dem Ermessen eines jeden Einzelnen überlassen.

ad 10) Die deutschen Arbeiter sind einverstanden, dass man darauf dringt, dass durch gesetzliche Inspektion die gesunde Anlage der Arbeiterwohnungen erzielt wird, sind aber nicht der Ansicht, dass der Ankauf von solchen Arbeiterhäusern für den Arbeiter stets zu empfehlen ist, im Gegentheil.

ad 11) Den Kandidaten der Arbeiterpartei wird zur Pflicht gemacht, im Kongresse für die radikale Verfassung einzustehen und stets die Initiative für die Lösung von sozialen Fragen zu ergreifen.

Im Uebrigen wurde beschlossen, dass die deutsche Sektion der Arbeiterpartei eine für sich selbständige Genossenschaft ist, mit einem monatlichen Beitrag von 500 Rs., die zur Hälfte für die Ausgaben der

Sektion verwendet, zur andern Hälfte an die Centralkasse der Partei abgegeben werden.

Die Mitglieder der deutschen Sektion erhalten Mitgliedskarten und haben mit dieser jederzeit freien Eintritt in die Lokalitäten des »Partido Operario« auf dem Largo da Sé.

Den gegenwärtig in der Partei herrschenden Streit über den »Chef der Partei« betrachtet die deutsche Sektion als eine vorübergehende Personenfrage, nimmt in demselben vorderhand eine neutrale Stellung ein, erklärt ihren Beitritt nur zur »Arbeiterpartei«, betrachtet und anerkennt im Uebrigen Hrn. Cascao als Gründer der Partei, ebenso sein Blatt »Jornal do Commercio« als portugiesisches Organ der Sektion.

Um die allgemeine Betheiligung der deutschen Arbeiter an dieser politischen Thätigkeit und den Eintritt in die deutsche Sektion zu befördern, wurde ein Propaganda-Comité von 5 Mitgliedern gewählt, und zwar in den HH. Göreke, Kirschner, Winiger, Stiegler, Kohring.

Die erste Sitzung des Comité's findet nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr bei Abraham statt.

Schliesslich wurde mit voller Einstimmigkeit die Absendung folgender Adresse an die provisorische Regierung beschlossen:

»Die am 17. ds. in allgemeiner Versammlung vereinigten deutschen Arbeiter von S. Paulo sprechen der provisorischen Regierung ihre Anerkennung und ihren Dank aus für die energische Antwort, welche sie den protestirenden monarchischen Regierungen von Europa, in Vertheidigung des Naturalisationsgesetzes, ertheilt hat, sowie für die Annullirung der beschränkenden Bestimmung des Art. 25 des Verfassungsentwurfes, wonach die Naturalisirten nur nach 7- resp. 9jährigem Bürgerrechtsgenuss in den Kongress wählbar waren.«

Das Comité hat diese Adresse ins Portugiesische übersetzt und der Regierung eingesandt.

— *Zur Errichtung einer Glasfabrik* haben die HH. José Maria Diniz und Afonso de Albuquerque die Initiative ergriffen und ist man mit der Gründung einer bezüglichen Aktiengesellschaft beschäftigt.

— *Em flagrante.* Am 15. Abends gerieth in der Rua João Alfredo ein italienisches Ehepaar in Streit, wobei der Mann, von der Zungenfertigkeit der zarteren Hälfte geschlagen, so in Wuth gerieth, dass er den Revolver von der Wand nahm und losschiessen wollte. Aber ein durch den Streit herbeigelockter Polizist intervenirte noch zur rechten Zeit und brachte den Hitzkopf in den »Schatten kühler Denkgungsart«.

— In der geräumigen *Einwanderungsherberge* herrscht reges Leben: am 18. d. waren daselbst nicht weniger als 1774 Ankömmlinge beherbergt.

— Die *Paulistauer Studenten* haben schon wieder einen Sieg errungen. Bekanntlich machten sie jüngst gegen die Examinatoren in der Geometrie Aufstand und Streik. Nun hat der Unterrichtsminister diese Examen vorderhand eingestellt.

— *Belmiro de Almeida*, ein junger talentvoller brasilianischer Künstler, welcher gegenwärtig im Atelier des Malers Bernardelli in Rom seine Studien macht, hat 10 Kunstgemälde heimgeschickt und werden dieselben nächstens dem kunstliebenden Publikum zur Bewunderung ausgestellt.

— *Dr. José Pinto do Carmo Cintra*, Präsident der Banco Constructor, hat den Angestellten der Bahn-Compagnie Ituauna eine Gratifikation von 50 Contos verabfolgt, wovon 20 Contos unter die unteren Angestellten, je nach der Dauer ihrer Dienstzeit, vertheilt, die anderen 30 Contos an die 6 ersten Beamten verabfolgt werden.

— *Feuersbrunst.* Sonntag Nachmittags 3 Uhr gerieth in der Rua Piratininga das den Herren Victor Nothmann und Martin Buchard zugehörige Haus in Brand. Es war dasselbe vom Kutscher August Mayer bewohnt. Das Feuer begann in dem dort befindlichen grossen Heu-Lager. Da das Wasser bei 700 Meter weit herbeigeschafft werden musste, hatten die Löscharbeiten wenig Erfolg. Das Gebäude, von dem noch die Mauern und der grösste Theil des Daches stehen blieben, war versichert.

— *Auf der Bondslinie* von Santo Amaro wurde ein 7jähriges Mädchen, Maria Dias de Borba, von einem Wagen erfasst und bedeutend verwundet. Der Kondukteur wurde verhaftet.

— *Die gefährliche Spielerei* mit Gewehren, welche die Eltern thörichterweise oft den Kindern gestatten, hat so oft ein ernstes Ende. So schoss sich bei einer solchen Gelegenheit am letzten Sonntag in der Freguezia da Penha ein Knabe, Elias Machado, eine Ladung in den Unterleib und wird wahrscheinlich sterben.

— *Abreise.* Hr. Jacques Kesselring hat soeben eine Reise nach der alten Heimath angetreten, um seine dort weilende Familie nach hier zurückzuholen. Zum Prokurator während seiner Abwesenheit hat er seinen Schwager Hrn. August Kagerah bestellt. Wir haben beim Abschied von unserm Freund Kesselring noch den Auftrag erhalten, allen seinen Bekannten, von denen er sich nicht persönlich verabschieden konnte, einen freundlichen Gruss zu übermitteln.

— *Der Justizminister Dr. Campos Salles* ist letzten Montag wieder in S. Paulo angekommen und logirt im Grande Hotel. Politische Angelegenheiten scheinen ihn zur Wiederholung seines Besuches veranlasst zu haben. Bekanntlich hat er die Fäden der Paulistauer Politik als Oberdrahtzieher in der Hand.

— *Gestorben:* Isabel Kribbe, 60 Jahre alt.

— *Die Post* hat im verfloffenen Monat Juli 49:457\$555 eingenommen, gegen 47:440\$730 in demselben Monat des Vorjahres.

— *Banco Constructor e Agricola de São Paulo.* Dieses neue Geldinstitut wurde am 15. ds. eröffnet und das Direktorium in den HH. Dr. Carmo Cintra, Garcia Redondo und Estevam de Oliveira bestellt. Hr. José Antonio Coelho stellte den etwas sonderbar klingenden Antrag, dass den Gründern der Bank eine Gratifikation von 175 Contos (!) verabfolgt werde. Hr. Dr. Redondo bedankte sich im Namen seiner Mitgründer für das Anerbieten, das sie nicht annehmen würden.

Blüthen der Gründerperiode. In São Paulo soll demnächst auch die Hühnerzucht auf Aktien betrieben werden. Eine bezügliche Companhia de Avicultura ist im Entstehen begriffen; ferner eine Companhia Paulista de Roupas Feitas e Costuras a vapor, gegründet von den HH. Alfredo Neves, Dr. C. Carvalho und J. Camargo.

In Rio ist eine Companhia Pyrotechnica mit 200 Contos Kapital entstanden. Bei der unsinnigen Feuerwerkswuth der Brasilianer mag dieses Unternehmen gute Zinsen abwerfen.

Companhia Mutua de Consumo mit 500:000\$000 Kapital.

Was die Brasilianer unter Sozialismus verstehen! Man lese und staune. Das hiesige Regierungsorgan »Correio Paulistano« bringt folgende Notiz: »Socialismo: Telegramme aus der Bundeshauptstadt melden, die Revolution in Bolivien sei beendet, die Revolutionäre besiegt etc.« — Also die Herumbalgerie der bolivianischen Präsidenten-Kandidaten nennen die brasilianischen Staats-Journalisten »Sozialismus«! Du guter Himmel!

Santos. Das »Diario de Santos« macht in sehr richtiger Weise darauf aufmerksam, dass es endlich an der Zeit wäre, besonders in Ansehung der sehr zahlreichen Einwanderung, den von der Regierung bewilligten Kredit von 50 Contos für eine Einwanderungsherberge zu verwenden, da die jetzige Verpflegung dort in keiner Weise genüge. Wir wissen aus eigener Anschauung, dass die Einwanderungsherberge und die Verpflegung in Santos in jeder Beziehung sehr mangelhaft ist.

In *Pirassununga* verhaftete die Polizei einen Mann, der eine falsche Note von 50\$ auswechseln wollte.

— Wegen Verlust von 80 Rs. im Spiele gab der Neger Joaquim Caxias einem Spielkollegen einen Messerstich. Der Zustand des Verwundeten ist gefährlich.

Ueber den *Itapetininga-Fluss* wird eine neue Brücke für die Strasse nach S. Miguel gebaut. Der Governador hat hierfür einen Kredit von 2:384\$643 ausgesetzt.

In *Santo de Ytú* wurde am 17. ds. die erste Civiltrauung unter allgemeiner festlicher Betheiligung der Bevölkerung vollzogen. Die Brautleute gingen nicht zur Kirche.

Politisches. Dr. Luiz Barreto soll definitiv erklärt haben, dass er eine Kandidatur für den Kongress nicht annehme.

— Letzten Sonntag fand im Palast des Hrn. Dr. Luiz Queiroz eine Versammlung der Anhänger der alten monarchistischen Parteien statt und wurde die Gründung einer gemeinsamen Oppositionspartei gegen die gegenwärtige Regierung beschlossen. Der Versammlung präsidirte Marquez de Tres Rios, als Sekretäre fungirten Dr. Queiroz und F. Abranches. Als Vertreter des »Partido catholico« sprachen die Doktoren Bourroul und Polycarpo.

Die *Ituauna- und die São Paulo-Rio-Bahn* sind, laut neuestem Telegramm, an zwei Banken in Rio verkauft.

Rio de Janeiro. Der neue Zolltarif ist im Entwurfe fertiggestellt und gedruckt den kaufmännischen Kreisen zugesandt worden, damit diese bis zum 31. August ihre bezüglichen Beschwerden und Abänderungsanträge einreichen können.

— Das den HH. Haupt & Co. mit 6prozentigen Zinsen garantierte Kapital für Anlagen von Central-Engenhos in den Staaten Maranhão, Bahia, Pernambuco, Espirito Santo und Rio de Janeiro wurde auf 9000 Contos herabgesetzt.

— Die Regierung wird den Zinssuss für Einlagen in den von ihr garantierten Sparkassen, mit Ausnahme der Sparkasse der Bundeshauptstadt, auf 6% erhöhen.

— Ebdieselben Angestellten des stenographischen Bureaus des Parlaments, welche unter dem Kaiserreiche angestellt waren, bleiben auch für den nächsten Nationalkongress der Republik im Amte.

— *Schiffbruch.* Eine norwegische Bark ist bei Ponta Negra gescheitert. Die Mannschaft wurde durch die vom Hafen von Rio ausgehenden Dampfer »Ajudante« und »Danullers« gerettet.

— Baron von Itajubá wurde als Gesandter in Berlin und Dr. Gabriel Pisa als Minister in Paris ernannt.

— Die Minister Glycerio und Ruy Barbosa sind nicht im Regierungspalaste erschienen, wegen Unwohlsein.

Historische Dokumente. Unterrichts-Minister Benjamin Constant hat dem Prokurator des Ex-Kaisers, Dr. Silva Costa, mitgetheilt, dass die Staatspapiere, Bücher und Alterthümer im Palaste S. Christovam im Interesse der vaterländischen Geschichte vom Staate expropriirt werden und zum Zwecke der Abschätzung eine Kommission ernannt werde. Ebenso werden die beiden vom Kaiser gegründeten und erhaltenen Schulen in Boa-Vista und Santa Cruz vom Staate weitergeführt.

Vizepräsident der Republik. Soeben bringt uns der Telegraph die zum Theil unerklärliche Nachricht, Finanzminister Ruy Barbosa sei als Vice-Chef der provisorischen Regierung zurückgetreten und an seine Stelle General Floriano Peixoto ernannt.

Welche politischen Motive diesem Wechsel zu Grunde liegen, ist noch nicht ersichtlich.

Einige Anhaltspunkte gibt uns jedoch die Diskussion, welche über die Besetzung der Vizepräsidentenstelle in den Blättern der Hauptstadt letzter Zeit geführt wurde.

Ueber die Präsidentenwahl wird der zusammengetretene Kongress wohl keine grossen Schwierigkeiten haben, indem die Ernennung Deodoro's als erster Bundespräsident so ziemlich unbeanstandet auf der Tagesordnung figuriren wird.

Wer soll Vizepräsident werden? Oder wer soll im Nothfalle Deodoro ersetzen? Das »Diario de Noticias« spricht sich entschieden dahin aus, dass der Vizepräsident ebenfalls ein Militär vom Fache sein müsse, einerseits weil die Anfangsperiode der Re-

publik zu ihrer Sicherheit erfordere, dass, wenn im Nothfalle Deodoro seines Amtes nicht walten könnte, eine nicht weniger kräftige Hand die Zügel ergreifen und allfälligen reaktionären Umsturzgelüsten entgegen-trete, und zweitens weil von den Staatsmännern, die nicht Militär sind, gegenwärtig keiner das allgemeine Ansehen habe, das im gegebenen Falle erforderlich sei.

Dass auch trotz der Besetzung der Vizepräsidentenschaft noch kein Uebergewicht des Militarismus zu fürchten sei, beweise die gegenwärtige Regierung unter Marschall Deodoro.

Inwiefern nun der obengenannte Wechsel des Vize-Chefs mit diesen Erörterungen im Zusammenhange steht, ist noch nicht zu ersehen.

Für die *Italienisch-amerikanische Ausstellung*, welche 1892 in Genua, der Geburtsstadt von Christoph Columbus, stattfinden soll, hat sich in Rio eine National-Kommission gebildet, um in Brasilien zur diesbezüglichen Betheiligung aufzufordern und anzuregen. Minister Glycerio hat die Präsidentschaft dieser Kommission angenommen.

Bahia. Der Zustand des schwerkranken Governadors Hermes da Fonseca hat sich bedeutend gebessert.

Rio Grande do Sul. In der Kolonie Caxias scheint die Ruhe und Zufriedenheit noch nicht hergestellt. Während der Abwesenheit des Verwalters Turvesson sollen in der Einwandererherberge die Schweden die Deutschen überfallen haben, mit den Worten: »Das sind die Leute, die unseren Direktor stürzen wollen«, und haben 4 Revolverschüsse auf diese abgefeuert.

Paraná. Die »Deutsche Volkszeitung« setzt ihren energischen Widerstand gegen die Einführung des elektrischen Lichtes in Curitiba, welche der dortigen Stadtbehörde von der Paulistauer Gesellschaft, deren Präsident Hr. Viktor Nothmann ist, gemacht wurde, fort. Dem vom genannten Blatte veröffentlichten Kontrakte entnehmen wir folgende Angaben:

Die Gesellschaft erhält: 1) Ausschliessliches Privileg für öffentliche Beleuchtung auf 15 Jahre, 2) 6prozentige Zinsgarantie von 150 Contos Kapital, 3) die Municipalität bezahlt für eine öffentliche Beleuchtung von wenigstens 4000 Kerzenstärke 535 Rs. per Monat per Kerze, 4) die Privaten bezahlen 3 Rs. per Stunde und per Kerzenstärke, 5) die Municipalität zahlt für die Beleuchtung der öffentlichen Gebäude ebenfalls 3 Rs. mit einem Rabatt von 25%, 6) die Municipalität hat den Inspektor zu besolden mit 2 Contos per Jahr, 7) Befreiung des Unternehmens von jeder Municipalsteuer und zollfreie Einfuhr aller Materialien.

Hieraus zieht die »D. Volksztg.« das Ergebniss, dass diese elektrische Beleuchtung in den Strassen wie in den Privathäusern fast das Doppelte der Gasbeleuchtung kostet; nämlich eine gewöhnliche Tischlampe, die 8 Kerzenstärke hat und per 16 Stunden für 240 Rs. Petroleum braucht, kommt elektrisch auf 384 Rs. und die Stadtbeleuchtung, die mit Gas 17 Contos kostet, kommt elektrisch auf 25:680\$. Abgesehen dabei von all den Privilegien, welche die Compagnie sonst noch beansprucht.

Der Kollege von Curitiba meint zum Schlusse, es sei schon nicht das beste Anzeichen für die Vortheilhaftigkeit des Projektes der Paulistauer Compagnie, da es ja dieser Gesellschaft in ihrer eigenen Hauptstadt nicht gelungen sei, ihre elektrische Beleuchtung allgemein einzuführen.

— Zu dem Rücktritte des Governadors Lobo machen die deutschen Blätter verschiedenartige Randbemerkungen. Während die »D. Volksztg.« nur von einer Aenderung der Regierung Heil erwartet, bedauert der »Beobachter« den Abgang des Dr. Lobo auf's Lebhafteste und sagt: »Hoffen wir, dass der künftige Governador eine solch energische und selbständige Thätigkeit entwickeln werde, wie sein Vorgänger Hr. Americo Lobo. Wir hätten gewünscht, Letzterer wäre einige Jahre in Paraná geblieben. Er hatte das Zeug in sich zu einem tüchtigen Verwaltungs-Beamten. Welche Intriguen gegen den Mann gesponnen wurden, geht daraus hervor, dass der beurlaubte Polizei-Chef, Hr. Herculano de Freitas, selbst eingestelt, 2—3 Depeschen an seinen Schwiegervater, den Minister Glycerio, gesandt zu haben.«

— Dem »Beobachter« entnehmen wir:

Mittwoch (6. d.) gegen 4 Uhr Nachmittags brach in dem Wohnhause des Hrn. Rudolf Schwab auf bisher unbekannter Weise Feuer aus, welches sehr rasch um sich griff. Der Dachstuhl wurde alsbald eingeäschert. Soldaten von der Kavallerie und dem 17. Infanterie-Regiment waren rasch zur Stelle und halfen recht tüchtig mit löschen. Als das Feuer keinen weiteren Schaden anrichten konnte, zog das Militär ab. Nun aber kam unser berühmtes Polizeicorps, und da es nichts mehr zum löschen gab, gingen diese Helden daran, auf Befehl des Kommandanten, Hrn. Delfino, das Haus zu demoliren. Mit einer wahren Berserkerwuth stiess sie die Giebel, Querwände etc. ein, rissen die Thüren und Fenster aus; ja sogar das Oberlicht der Thüren wurde mit Steinen eingeworfen. Hätten nicht andere Personen gegen dieses Wüthen Einspruch erhoben, das Haus wäre dem Erdboden gleich gemacht worden! Dem Hauseigentümer wurde auf diese Weise ein ganz bedeutender Schaden zugefügt, für welchen unsere Polizei verantwortlich zu machen ist.

Wie mitgetheilt wird, so ist Hrn. R. Schwab die Nachricht von dem Unglücksfalle erst am nächsten Tage überbracht worden, und soll er dadurch gänzlich pekuniär ruinirt sein. Mehrere seiner Freunde gedenken deshalb ihm mit Rath und That zur Seite zu stehen.

Bei dieser Gelegenheit zeigte sich wieder einmal ein recht fühlbarer Uebelstand, wir meinen das Fehlen einer Feuerspritze. Curitiba, die Hauptstadt des Staates Paraná, hat nicht einmal eine Feuerspritze.

— Nachstehende Staaten sind in Paraná durch Consuls vertreten und haben ihren Sitz in Paraná: Portugal, Frankreich, Grössbritannien, Belgien, Spanien, Argentinien, Chile, Deutschland, Uruguay, Schweden und Norwegen, Dänemark, Italien.

Oesterreich-Ungarn ist nicht vertreten und doch leben gegen 8000 Oesterreicher hier im Staate Paraná.

Die Dampfschiffahrt auf dem Iguassú ist vorläufig wegen zu niederen Wasserstandes eingestellt. Die Fahrt von Porto Amazonas bis Porto de União, die sonst 24 Stunden dauert, nahm bei dem jetzigen Wasserstand 5 Tage und 5 Nächte in Anspruch.

In Porto de União wurde ebenfalls die Schulschule eingezogen, allein eine Schule existiert dort nicht. Nur die Deutschen erhalten unter sich eine Privatschule und entrichten ein Schulgeld von 3000 per Monat.

Am 28. Juli kam ein Reiter im tausenden Galopp vor das Haus einer alten Brasilianerin, stieg vom Pferde, legte ein Kind vor die Hausthüre und verschwand ebenso schnell wie er gekommen. Die alte Frau ist hochofren über dieses unerwartete Geschenk und pflegt den kleinen Erdenbürger aufs Beste.

»D. Volksztg.« schreibt: Das Direktorium der Liga »Ordem e Progresso« übersandte am 31. v. M. an den Gouverneur ein Schreiben, in welchem es darum bittet, die unrichtig in die Wählerlisten eingetragenen Namen der qualifizierten Ausländer doch durch ein Comité, bestehend aus einem Deutschen, einem Italiener und einem Polen, in Richtigkeit bringen zu lassen.

Am 4. d. brach ein Soldat des 8. Kavallerie-Regiments zuerst in das Haus des Antonio Miranda Portaqué und hierauf in das der Belliza Moura ein. Als man den Räuber dingfest machen wollte, feuerte er mit einem Revolver noch mehrere Schüsse ab.

Ein anderer Fall, der ebenfalls von mehreren Soldaten desselben Regiments ausgeführt wurde, hat sich auf dem Bahnhofe zugetragen, wo die frechen Räuber einen Güterwagen erbrochen und bereits mehrere Gegenstände aus demselben herausgeschafft hatten. Glücklicherweise gelang es den Bahnhofswärtern, jene Diebe in den Packwagen einzusperrern, von wo aus sie an ihre Garnison abgeliefert wurden. Die wachsamten Hüter erhielten je eine Belohnung von 10000 von der Bahn-Direktion.

Das Treiben des Militärs wird jetzt ein recht nettes, und dürften strengere Massregeln gegen diese Herren sehr angebracht sein.

Endlich ist die Governador-Greis beendigt und Hr. Serzedello Corrêa an Lobo's Stelle ernannt.

S. Catharina. Einen sehr interessanten Beitrag zu der bekannten Zollstreitfrage zwischen Paraná und S. Catharina bringt die »Kol. Ztg.« vom 5. August in folgender Korrespondenz aus Rio Preto:

»Wir haben jetzt hier in S. Bento eine Revolution, die in ihren Anfängen allerdings noch unbedeutend ist, deren Tragweite und Ende aber von noch nicht absehbarer Bedeutung sein wird. Paraná umgürtet sich mit chinesischen Mauern und bemüht sich, dem Verkehr mit den Nachbarstaaten einen unübersteiglichen Damm entgegenzusetzen. Barreiras ist seine Parole.

Der wohlweise Governador unseres Nachbarstaates schickte nun, um seinen Verfügungen grösseren Nachdruck zu verschaffen, eine Truppe von, gelinde gesagt, Spitzbuben, wie weiter unten bewiesen werden wird, welche sich Soldaten nennen, nach der Villa do Rio Negro und vier anderen Brücken desselben Flusses stromauf. Diese sogen. Soldaten kamen zuerst nach der Villa. Schafe, Hühner und Schweine waren die ersten Feinde, die der braven Soldateska erlagen und die dann den Magen der ausgeschuerten Truppe füllen mussten. Ein Schafbesitzer wollte ihnen wehren, aber es half ihm nichts, seine Schafe wurden ihm vor der Nase weggenommen und lachend erklärten die Soldaten, wenn er gut bezahle, würden sie ihm nachher die Felle zum Verkauf bringen.

Nach diesen Heldenthaten zog man Rio Negro stromauf. Die Seele der Bewegung in Rio Negro ist ein gewisser Santiago, der für Herstellung der Barreiras 3 Contos bekommen soll und sich diesen guten Verdienst nicht gern entziehen lassen will. Dieser mit 6 anderen Tapferen kam an die Brücke des Frago de cima, musste aber vor der erbitterten Bevölkerung das Hasenpanier ergreifen und blieb in einem Laufen, bis er an der Thüre des Palastes des Governadors in Curitiba zusammenbrach.

Gegenwärtig kommen immer neue Abtheilungen Soldaten von Paraná nach der Grenze. Das Volk, welches an der Grenze wohnt, ebenso und noch mehr die Bevölkerung des streitigen Terrains leiden schwer unter den Ausschreitungen der rohen Bande von Soldaten.

Streit und schliesslich ein erbitterter Guerilla-Krieg wird das Ende vom Liede sein, wenn es der Regierung unseres Staates nicht gelingt, beim Governo Geral zu bewirken, dass die Anmassungen des Governadors von Paraná zurückgewiesen werden.

Die bis jetzt verzeichneten Heldenthaten der tapferen paranaenser Soldaten sind, wie folgt:

Es wurden geraubt der Wittve Antonia Maria de Jesus:

1 Poncho	Werth 30000
2 Sonnenschirme	10000
1 Unterhose	1000
1 Strohhut	2000
1 Filzhut	4000
1 Stück chita	2000
1 Stück Hemdenzeug	1000
1 Tuch	500
1 Paletot	4000
1 Alqueira Bohnen	4000
Geld, welches für das Fest eines Heiligen gesammelt war	30000
Den Heiligen selbst	88500

Dem Pedro Fragozo holten sie ein Schwein aus dem Stall.

Dem Balbino Alves alles, was er im Hause hatte, darunter ein Körbchen mit etwas Geld.

Dem Antonio de Lima wurde gleichfalls das ganze Haus ausgeraubt.

Dem Antonio Alves Machado erbrachen sie das Haus, fanden aber nur ein Stück Knochen mit etwas angetrocknetem Fleisch, nahmen es aber doch mit.

Der Joanna Maria de Oliveira ein Rind vom Campo. Dem armen Libero Martins einen Saek Maismehl. Er wollte sich widersetzen, erhielt aber so viel Schläge, dass er das Mehl fahren lassen musste und wurde zum Hause hinausgeworfen.

Am Flusse fanden die »tapferen Helden« ein Mädchen waschend. Sie überfielen die Aermste, rissen ihr die Kleider vom Leibe und thaten ihr in schändlichster Weise Gewalt an. Darnach steckten sie dieselbe in den Fluss, zwei Mann hielten sie fest und ein Scheusal von Neger wusch sie am ganzen Leibe mit Sand ab; darnach zogen sie dieselbe heraus und liessen sie laufen, die Kleider nahmen sie mit.

Das Volk beginnt zu flüchten und sich im Walde zusammenzuroten, um wenigstens sich und seine bewegliche Habe vertheidigen zu können.

Ist das die Republik? Ist das Brüderlichkeit und Freiheit? Man fragt sich: Ist es möglich, dass Solches vorkommen kann in einem Lande, das erst vor Kurzem Republik wurde? Wann soll das anders werden?

Hoffentlich wird das Governo Geral noch in letzter Stunde die Berechtigung unserer Reklamationen einsehen und Abhilfe schaffen. Sollte es aber nicht uns verstehen wollen, dann mögen die Folgen die treffen, die die Schuld tragen, nicht zur rechten Zeit das rollende Rad aufgehoben zu haben, dann, Catharinenser, suchen wir uns selbst unser Recht!!

In der »Kolonie-Ztg.« veröffentlicht Hr. Heinrich Dettmer einen schwungvollen Aufruf an die deutschen Wähler, am 15. September entschieden und einzig zur freisinnigen Regierung zu stehen gegenüber den Erznativisten und klerikalen Dunkelmännern.

»Die circa 4000 Wähler deutscher Abkunft in diesem Staate können den Sieg bei jeder Wahl auf ihrer Seite haben. Bei Wahlanglegenheiten müssen aber alle kleinlichen Privat-Angelegenheiten bei Seite gelassen werden. Das allgemeine Wohl muss einzig das Ziel sein, das die Wähler zu berücksichtigen haben.

»Also, seien wir einzig, dann werden selbst unsere Feinde zu der Ueberzeugung kommen, dass ohne uns in diesem Staate kein Wahlerfolg für sie möglich ist. Diese Erkenntniss wird die heilsamste Medizin gegen krankhaften Nativismus sein.«

Das Gründungsfeber, das in letzter Zeit über Brasilien hereingebrochen ist, kritisiert »Cidade do Rio.« Laut einer Aufstellung desselben Blattes traten allein in Rio de Janeiro vom 30. Juni vorigen Jahres bis verflossenen 8. Juli in's Leben oder erhöhten theilweise durch weitere Aktiengängen ihr Kapital 176 Gründungen! Die Summe der gesammelten darin engagierten Gelder beläuft sich auf die unglaubliche Höhe von 950.755.000\$000.

Martha

auf der Bühne von S. Paulo.

Die Aufführung einer deutschen Oper von einem deutschen Gesangsverein im Stadttheater der Hauptstadt des Staates ist an und für sich ein Ereigniss, welches in Ansehung der verhältnissmässig geringen Zahl der hiesigen Deutschen Erstaunen erregen muss. Ein solches Unternehmen zu wagen, ist schon ein Beweis der Energie, des Selbstvertrauens und der Ausdauer des deutschen Charakters.

Eine solche, keineswegs leichte Aufgabe mit so durchschlagendem Erfolge zu lösen, dass nicht nur die ganze Zuschauermenge vom Enthusiasmus hingerrissen, sondern auch selbst der gesammten Presse ein einstimmiges anerkennendes Urtheil abgefordert wird, ist ein wahrer Sieg für die Betheiligten, für den Verein »Mendelssohn«, und ebenso sehr für das ganze hiesige Deutschthum. Es ist ein schlagender Beweis für die hohen künstlerischen Anlagen und die Leistungsfähigkeit der Deutschen.

Es ist gerade diese Seite, dieser Sieg vor der öffentlichen Meinung, der durch die Martha-Aufführung errungen wurde und in der gesammten Presse seinen Ausdruck fand, nicht zu gering anzuschlagen, denn er ist eine Anerkennung, die der deutschen Kultur dargebracht wird resp. dargebracht werden musste.

Wie sehr die gesammte deutsche Kolonie das Unternehmen unserer Künstler als ihre gemeinsame Sache betrachtet, beweist schon die allgemeine Theilnahme; bestand ja die Zuschauermenge zum sehr grossen Theile aus den von allen Seiten herbeigeströmten deutschen Elementen.

Eine eingehende Kunstkritik zu üben, dazu haben wir keinen Beruf, zudem kämen wir damit post festum, denn das Publikum und zahlreiche Pressstimmen haben schon ihr völlig einstimmiges Urtheil gefällt.

Die gute Wahl, welche unsere Künstler in dieser volkstümlichen Oper getroffen haben, hat unbedingt viel zu diesem durchschlagenden Erfolge beigetragen.

Dass bei der ganzen Aufführung nicht eine einzige nennenswerthe Störung vorgefallen, ist gewiss bei Dilettanten ein grosser Erfolg und beweist, wie sorgfältig und gewissenhaft die Sache einstudirt wurde, und in welcher kundiger Hand die Leitung des Ganzen lag. Das ganze Arrangement und besonders die Auswahl der Kostüme zeugten von einem feinen ästhetischen Geschmacke. Die Einfachheit der Kostüme einerseits und die lebhaft, aber keineswegs schreiende Abwechslung ihrer Farben war von bester Wirkung und dem Charakter der volkstümlichen Oper vortrefflich angepasst.

Neben der ungetheilten Anerkennung, die wir den Chören, überhaupt den sämtlichen Spielern, zollen, verdienen einige besondere Erwähnung. Das rückhaltslose Lob müssen wir in allererster Linie den Vertretern der beiden Hauptrollen: Martha und Lyonel aussprechen; Fr. Rödder, gleich vorzüglich mit ihrer reizenden, kraftvollen Stimme, wie in ihrem gewandten Spiel, Hr. Brack mit einer klangvollen Stimme und einer geradezu herrlichen Aussprache, einem anfangs etwas befangenen, nachher ausdrucksvollem Spiele.

Nancy, Plumket und Tristan treten mit einer Gewandtheit im Spiele auf und beweisen ein vollständiges Erfassen ihrer Rollen, so dass sie in dieser

Hinsicht geübten Künstlern gleichkommen und man bei ihrem Auftreten nicht an Dilettanten denkt.

Wir hätten noch viel zu loben, doch es sei genug mit der Versicherung, dass wir sehr oft den Vorstellungen der hervorragendsten modernen Künstler nicht mit so ungetheilter Befriedigung beigewohnt haben, wie der Martha-Aufführung unseres Mendelssohn-Vereins.

Für die genussvollen Abende, sowie für die hohe Ehre, welche diese ausgezeichnete Kunstleistung für das gesammte Deutschthum in S. Paulo errungen, zollen wir unseren Künstlern in unserem und im Namen der gesammten Kolonie unsere Anerkennung und den herzlichsten Dank.

Unverdrossen weiter auf dieser ruhmvollen Bahn, deutsche Künstler des hochverdienten Vereins! J. W.

Brief Fritz Quassels in S. Paulo an seinen Freund Lehmann »drüben«.

(Schluss.)

Lieber Lehmann, Du wirst wohl nun nahezu versucht sein zu glauben, dass ich meinen Charakter hier bereits wesentlich geändert habe, da ich, drüben ein eifriger Politiker, bis jetzt noch nichts über ähnliche Dinge von hier geschrieben. Dem ist jedoch nicht so! Im Gegentheil interessire ich mich hier gerade wie drüben lebhaft für Politik und muss Dir gestehen, dass sich mir hier in dieser Beziehung Gesichtspunkte eröffnet haben, die mir noch vergangenes Jahr drüben kaum im Traume eingefallen wären, obwohl ich mich, wie Du weisst, nicht etwa lediglich mit der inneren deutschen Politik, sondern auch mit der des Auslandes mehr oder weniger befasste. Ich kam gerade rechtzeitig, um den Krach der kaiserlichen Firma in Brasilien mit anzusehen und freute mich, wie anscheinend die meisten Anderen, die demokratische Regierungsform, die Republik, etabliert zu sehen. Noch grösser wurde meine Freude als die provisorische Regierung mich sofort als vollberechtigten Staatsbürger, insbesondere als Wähler, anerkennen zu wollen erklärte. Ohne Besinnen liess ich Namen, Alter, Abstammung und Wohnung in die Wählerlisten eintragen und wartete nun ruhig und zuversichtlich, auf dass sich der eine oder andere Kandidat sehen liesse, um mir zu sagen: »Der und Der bin ich, Dies und Jenes will ich in unserer neuen Republik haben und Dies und Jenes will ich nicht haben. Sind das auch Deine Ansichten und Wünsche, so kannst Du mich mit ruhigem Gewissen zu Deinem Vertreter im Parlamente, welches am 15. September in Rio zusammentritt, wählen. Deine Sache ruht dann in zuverlässigen Händen!« — Nichts von Alledem! — Ist auch nicht nötig; denn, denke Dir, die provisorische Regierung macht's hier den Wählern so bequem, wie es drüben kaum unser Friedrichruher Pensionär während seiner Kanzlerpraxis geihan. — Da die nordamerikanische Union eine gediegene republikanische Verfassung besitzt, so war in Rio de Janeiro bald eine Copie mit mehr oder weniger Modifikationen hergestellt und dekretirt (hoffentlich gelingt es auch noch das für diese Verfassung passende Staatsmaterial zu importiren!). Der erste Kongress soll nun über diese Verfassung, ausserdem aber noch natürlich über die verschiedensten anderen Dinge entscheiden bezw. den Willen des Volkes zum Ausdruck bringen. Damit nicht viel Streit dabei entsteht, und damit die Wähler ihre Zeit nicht mit Umschau nach einem passenden Kandidaten zu vergeuden brauchen, schickte die Regierung speziell hierher den Justizminister Campos Salles, welcher mit dem Governador Prudente de Moraes (dessen Regierungsakte mir übrigens bis jetzt noch vor allen anderen von Verstand und Vernunft zu zeugen schienen) und anderen »alten« oder jüngeren Republikanern eine »chapa«, d. i. eine Liste von Kandidaten zum Kongress ausarbeitete, und diese Liste legt man mir nun hin und sagt: »So, Fritz Quassel, diese darfst Du ruhig Alle wählen!« — »Drüben bei Euch« stellen sich sogar Stock-Konservative ihren Wählern oder den Leuten, welche sie zum Wählen animiren beabsichtigen, wenigstens erst vor; da der gewöhnliche Anstand zu verbieten scheint, als Unbekannter unabhängigen Männern mit der Thüre in's Haus zu fallen und zuzumuthen, einen Unbekannten als Bevollmächtigten in hochwichtigen politischen Sachen ins Parlament zu schicken. Wer sind denn diese »Chapa«-Leute? Was wollen sie? Was habe ich von ihnen zu erwarten? Hier und da regt sich jetzt zwar der Eine oder Andere davon, bedankt sich für das Zutrauen, redet oder richtiger schreibt Etwas von Konsolidirung, Federalisirung, Fortschritt, Entwicklung, Vaterland — das ist Alles! Não Senhores, dazu sind wir von Bismark viel zu viel verwöhnt, nicht wahr Lehmann? — Einer der Herren Kandidaten erklärte allerdings schon wenigstens, dass ihm der Ausschluss der Pfaffen vom Kongress nicht recht behagen will! Nun, siehst Du Lehmann, das wäre z. B. schon gerade der wahre Jakob, den ich als Vertreter meiner Ansichten im Parlament gebrauchen könnte! Vernünftiger wäre es doch jedenfalls, wenn die Regierung zunächst einmal mit den Wählern selbst sprechen würde, als ihnen stumm eine »chapa« vorzulegen mit Namen, mit denen gerade die Naturalisirten absolut doch nichts anzufangen wissen, wenn sie sich für denkende Wesen halten. — Sintermalen die Sachen so liegen, werde ich, um meiner Würde als denkendes Wesen keinen Schlag ins Gesicht zu versetzen, dasselbe erreichen, wenn ich zur Abwechslung einmal »Boulangere« wähle. Boulangere hat wenigstens gesprochen und viel gesprochen, aber unsere Kandidaten hier — schweigen. Unter so schweigsamen Kongressmitgliedern muss allerdings demnächst in Rio eine wohlthuende Ruhe herrschen, die Meinungsverschiedenheiten keinen Raum gönnt.

Du siehst lieber Lehmann, es giebt nichts Vollkommenes auf der Welt, auch nicht in Brasilien. Hoffen wir, dass sich das mit Einrichtung der sozialistischen Staatsformen hier noch ändert.

Für heute schliesse ich, nicht ohne Dich zu bitten, nicht in Aufregung zu gerathen, wenn die eine oder andere meiner Ideen Deiner Anschauungs- und Denk-

weise nicht ganz entsprechen sollte. Du weisst noch, dass Ihr mich ja drüben schon immer den »Quassel-Fritzen« nanntet! In Kurzem hoffe ich Weiteres über Dies und Jenes in Brasilien schreiben zu können; insbesondere bin ich auch mit dem Kapitel »Politik« noch nicht zu Ende.

Bei Euch lassen gegenwärtig die Hundstage alle politischen Leidenschaften ruhen und nur ab und zu dringt die Nachricht hierher, dass Eurer Ex-Kanzler »wieder einmal interviewt« worden ist. Wenn es einmal an Interviewern fehlen sollte, kannst Du ihn vielleicht auf Deinen alten Freund Quassel hier aufmerksam machen, als welcher ich verbleibe

Dein Fritz.

Neueste Nachrichten.

Paris, 16. Aus Asien kommen Nachrichten, dass der Ganges über die Ufer getreten ist und enorme Ueberschwemmungen anrichtet. Viele hundert Personen sind ertrunken.

Die Gründung einer Gesellschaft mit 20 Millionen Franken Kapital zur Monopolisirung des Chemikalien-Handels hat in den betreffenden Handelskreisen zu grossen Befürchtungen, dadurch ruinirt zu werden, Anlass gegeben.

Die »Köln. Ztg.« veröffentlicht einen Brief von Emin Pascha, dass er eine neue Expedition nach dem Innern Afrika's unternahme, aber ganz auf seine eigene Verantwortlichkeit hin, ohne Kompromiss weder mit Deutschland noch mit England.

London, 15. Die Streiks verbreiten sich über ganz Wales; es kam zu verschiedenen Unruhen und ist Militär in grosser Anzahl bereit gestellt.

Die Epidemie in Arabien ist im Abnehmen begriffen.

Auf eine bezügliche Interpellation hin erklärte John Fergusson in der Kammer, die Verhandlungen mit Nordamerika bezüglich der Fischerei in der Behring-Strasse werden bald zu einem befriedigenden Abschlusse gelangen.

Madrid, 16. Die Aufständischen in Marokko haben schon einige Siege errungen gegen die dem Sultan Mulley-Hassan treugebliebenen Truppen. Sie nahmen die Stadt Mequinez ein. Die spanische Regierung hat beschlossen zu interveniren und hat schon einige Ortschaften bei Melilla militärisch besetzen lassen.

Die österreichische Presse drückt sich befriedigt über die Reise des deutschen Kaisers nach Russland aus; dieselbe werde zur Befestigung des europäischen Friedens beitragen.

New-York, 15. Die Regierungen der Republiken von Nicaragua und Costa Rica haben ihre Vermittlerdienste angeboten, um den zwischen Honduras und S. Salvador ausgebrochenen Krieg beizulegen.

Montevideo, 17. Die Kutscher streiken gegen den vom Stadtrath festgesetzten Tarif.

Goldkurs 144 1/2.

Petersburg, 18. Der deutsche Kaiser ist gestern in Reval angekommen.

Der deutsche Kaiser langte gestern Abend in Narwa an, wo er vom Zaren herzlich empfangen wurde.

Buenos Aires, 15. Die Manifestation, welche Dardo Rocha, mit Bethheiligung von 20,000 Personen, veranstaltet wurde, endete mit der Proklamation Rocha's als Präsidentschafts-Kandidat.

In Salta werden Unruhen befürchtet.

Hektor Varela verwundete im Duell seinen Gegner, General Uriburu.

In der Bank von Cordoba wurden grosse Diebstähle aufgedeckt; die Direktion ist suspendirt.

Der Governador und die Minister von San Juan sind abgesetzt.

An der Revolution beteiligten Offiziere sollen wieder in ihre Posten eingesetzt werden.

Polizeichef Ferraz von Rio de Janeiro hatte eine zweistündige Unterredung mit dem Präsidenten Pellegrini.

Juarez Celman verreiste heute nach der Villa des General Bosch.

In der Provinz Buenos Aires herrscht grosser Unwille gegen den Governador; man befürchtet Unruhen.

Die Regierung will 60 Millionen Pesos in Papier ausgeben, die innerhalb 5 Jahren wieder einzulösen sind. Ferner steht eine englische Anleihe von 20 Millionen Pesos Gold in Aussicht.

Goldkurs 261.

Valparaiso, 16. General Camacho versucht von peruanischem Gebiete aus von Neuem in Bolivien einzufallen.

Familien-Nachrichten etc.

Gebraut:

In Joinville: Karl Julius Albert Brauer mit Barbara Rumpel. — Franz Ernst Georg Czerniewicz mit Helene Emilie Schultz. — Friedr. Christian Maximilian Knüppel mit Anna Auguste Mathilde Popp. — Heinrich May mit Margarethe Hüttl. — Hermann Neitzke mit Emilie Ottilie Elwinc Malou. — Beruhard Olsen mit Anna Marie Louise Ritzmann.

Gestorben:

In Joinville: Johann Friedrich Nass, 72 J.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Victoria, vom Süden, d. 21.
Tamar, vom Laplata, d. 25.
Swedish Prince, von London, d. 25.
Finance, von New-York, d. 30.

Abgehende Dampfer:

Ville de Rosario, nach Havre, d. 23.
Tamar, nach Southampton, d. 26.
Rosse, nach New-York, d. 27.
Rio de Janeiro, am 25. d., Mittags, nach:
Paranaguá, Antouina, São Francisco, Des-terro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

Wechselcours am 20. Aug.

London, 90 Tage	22 1/2, d.
Paris, „	428 Rs.
Hamburg, „	533 „

Line gute Köchin wird gesucht.
Rua Senador Queiroz 20 A.

Deutscher Turnverein São Paulo. Sonnabend den 23. Aug., im Saale des deutschen Männergesangsvereins L Y R A: Ausserordentliche Generalversammlung behufs Abänderung einiger Satzungsparagraphen. Anfang 8 1/2 Uhr. Der Turnrath.

Arbeiterverein Vorwärts. Sonnabend den 23. Aug., Abends 7 1/8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

FREDERICO SCHNAPP & Co. empfehlen: Feines Sortiment in Fischmessern und Gabeln, Küchenmessern, Kartoffelmessern, Hackmessern etc., Kohlenzangen und Feuerzangen, Schaufeln, Besen, Potassa, Putzsteine etc. - etc. 8 - Largo S. Bento - 8.

GUILH. BRANDT 5 - Rua Marechal Deodoro - 5 empfiehlt in grosser Auswahl: Kinderwagen aller Systeme; Puppenwagen; Pianoböcke; Velocipedes; Stoppdecken; Fenstergardinen, farbige und Creme; Bettgardinen; Tüll, 4/5, Meter breit; Bettkuppeln; Gardinenstangen und Gallerien; fertige Tischschalen; Jute-Stoffe; Bettvorleger; gepolsterte Möbel; seine Stoffe für Möbel und Portiären; Quaste und Lützen für Rückenkissen und Spiegel; Frangen; Agramen; Lützen; Rosetten; Damast; Rips; Plüsch; Haartuch; Gardinenhalter in allen Farben. Ferner vermietete Wandleuchter, Portiären und Gardinen für Bälle etc. - Alles für und zu civilen Preisen. Guilh. Brandt, Rua Marechal Deodoro 5.

Agentur und Niederlage der Zeichenpapiere etc. von Carl Schleicher & Schüll in Düren Geldschränke aller Grössen von J. C. Petzold in Magdeburg. OTTO SCHLOENBACH Rua da Caixa d'Agua 1 früher Rua Direita 10 A.

Die SERRARIA 15 DE NOVEMBRO von Christiano Rosted & Cia. Alameda dos Andradas N. 50 empfiehlt einem geehrten Publikum von S. Paulo und Umgegend ihre Tischlerei und Zimmerwerkstätte mit Dampftrieb, sowie ihre grossen Lager von Bauhölzern aller Art.

Das Etablissement, welches von Europa und Nordamerika die vorzüglichsten Maschinen für Holzbearbeitung erhalten hat, ist in der Lage, alle entsprechenden Arbeiten mit der grössten Sorgfalt und dem besten Geschmack bei ausserordentlicher Billigkeit auszuführen. Spezialität: Moderne Laden-Einrichtungen. Durch die Ausdehnung und Solidität ihrer Verbindungen ist sie in den Stand gesetzt, ihren Geschäftsfreunden Vortheile zu verbürgen, die ihr das Vertrauen und Wohlwollen allseitig sichern werden.

Wir empfangen soeben: Deutscher Reichsbote Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1891 mit dem prächtig ausgeführten Farbendruckbilde „Mutterglück“ und einem Wandkalender als Gratisbeilage.

Den früheren Jahrgängen vollständig ebenbürtig, ist dieser Kalender mit einer Fülle von Illustrationen versehen, sowohl Textbilder wie Mollbilder. U. a. erwähnen wir die Tafel der regierenden Fürsten Deutschlands, das Porträt des Fürsten Bismarck, dasjenige des neuen Kanzlers, General v. Caprivi. Im Texte wird durch anmuthige Erzählungen, Anekdoten, Räthsel, Scherzfragen u. s. w. reichhaltiger Unterhaltungsstoff geboten. Preis à 400 Rs., bei Bezug von grösseren Partien liefern wir mit entsprechendem Rabatt. Rio de Janeiro, im August 1890. LAEMMERT & Co.

Eine Singer-Nähmaschine, ganz neu, sehr stark gebaut und auch für Lederarbeit geeignet, ist billig zu verkaufen. Rua Barão do Parnahyba N. 20.

Verschiedene faule Schuldner, die trotz meiner letzten Aufforderung sich noch nicht geregt haben, erinnere ich hiermit zum letzten Male an ihre Pflicht, mit dem Bemerkten, dass ich mit meiner Drohung der Veröffentlichung Ernst machen werde, wenn sie bis Ende dieses Monats nicht bezahlen. Dies gilt ganz besonders auch für W. Sch., welcher mir einen bedeutenden Betrag schuldet und gegen andere Leute noch prahlt, dass er mich nie bezahlen werde. João Küper.

Fabriks-Eröffnung. Endesunterzeichneter setzt hiermit werthe Landsleute von S. Paulo und Umgebung in Kenntniss, dass ich seit Kurzem eine Metall- und Eisen-Giesserei (speziell Glocken) eröffnet habe. Als ehemaliger Leiter der Hund'schen Fabrik, sowie anderer Giessereien auf hiesigem Platze und meiner langjährigen Praxis bin ich in Stand gesetzt, auch irgendwelche mir übertragene Arbeit zur besten Zufriedenheit des Bestellers und möglichst billigsten Preisen auszuführen. Fundação de sinos e metais. Rua dos Gusmões N. 11 - São Paulo. João A. Niel.

Abreise. Bei Antritt einer nothwendig gewordenen Reise nach Europa sage ich allen Freunden und Bekannten, von denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, hiermit ein herzliches Lebewohl. S. Paulo, 14. August 1890. Hermann Scholtz, Tischler.

LOJA BERLIM 4 - Rua Florencio de Abreu - 4 empfiehlt zu billigen Preisen: Leinen und Cretonne zu Bettüchern und Kissenbezügen, Satins, Kattune, deutsches Druckzeug, Bettdecken, Floppiqué, schwarze Phantasiestoffe, schwarze und bunte Cachemire, reinwollene Belge, Soppé etc. Caroline Gerlach.

FREDERICO SCHNAPP & Co. empfehlen: Strick-, Stopf-, Näh- und Häckel-Nadeln, prima Qualität. Scheeren für Näherinnen, dito für Schneider, feine Solinger Waare. Bügeleisen von allen Massen - etc. - etc. 8 - Largo de S. Bento - 8.

Wollstoffe, Eine Auswahl leichter guter Kinderkleidchen, Schürzen, billige Damen- und Kinder-Schirme, Tischdecken, Tricottailen, Unterzeuge etc. empfiehlt Otto Nemitz, 89 - Rua S. Ephigenia - 89.

Nicht zu übersehen! Dem verehrlichen deutschen Publikum von S. Paulo und dem Innern dieses Staates halte ich mein grosses Lager von Gold- und Silberwaaren, Uhren, Schmucksachen, Juwelen etc.

aus den besten Fabriken Deutschlands und der Schweiz hiermit bestens empfohlen. Für echte und reelle Waare wird garantiert und durch direkten Bezug bin ich in den Stand gesetzt, hinsichtlich der Preise jeder Konkurrenz zu begegnen. Reparaturen aller Art werden prompt und billig besorgt. OSCAR JOSÉ MAYER 39 A - Rua 15 de Novembro - 39 A

Für Gartenbesitzer & Gartenliebhaber. Zur Anlage und Anfertigung von Gärten jeden Styls, engl., franz., deutsch, arabisch etc., Pavillons, Grotten, Veranden, Cascaden, Fontainen etc. in geschmackvollster eleganter Ausführung - Unterzeichneter war s. Z. Architekt für die öffentl. Anlagen der Städte Paris, Berlin etc. -; zur Anlage von Frucht und Weinpflanzen jeder Grösse in fachmännischer Ausführung, sowie zur Renovirung und Instandhaltung von Gärten und Anlagen unter promptester Erledigung empfiehlt sich TH. AUGUST COERS, Rua Ypiranga 7. Bei Aufträgen nach ausserhalb billigste Berechnung.

Dienstmädchen. Gesucht wird ein Mädchen. Rua 7 de Abril N. 44.

Für ein hiesiges Ladengeschäft wird eine gesetzte Frau, die deutsch wie portugiesisch spricht und schreibt, als Cassirerin gesucht. Gefl. Offerten unter P. H. an die Redaktion d. Bl.

SANTOS. Deutsches Gasthaus. Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum ihr unmittelbar an der Hamburger und der National-Steamer-Brücke Rua Xavier da Silveira N. 4 gelegenes Gasthaus, und hofft durch reelle Bedienung und mässige Preise das Zutragen des geehrten Publikums zu gewinnen. Deutsche Küche und Bedienung, gute Betten etc. Man spricht mehrere Sprachen. Hochachtungsvoll Karoline Gramlich.

Haus- und Toiletteseifen-Fabrik von OSCAR LASSEN Rua S. Domingos 3-5 (Bella-Vista), São Paulo empfiehlt:

1a Toiletteseifen in verschiedenen Düften und eleganter Packung. 1a Cocosseifen in Riegeln à 1/2, und 1/4 Kilo, ohne Duft. 1a Toiletteseifen für Familien in gepressten Stücken und Riegeln in verschiedenen Düften. 1a Glycerin- und Vaselin-Seifen, beliebte Hautverschönerungsmittel. 1a Bimmsstseife. 1a Silberputzseife von vorzüglicher Wirkung. Medizinische Seifen. Theer-, Schwefel-, Carbol- und Salicyl-Seife, wohlbekannt wegen ihrer guten Eigenschaften bei Hautkrankheiten, und ist die Qualität der Seifen dieser Fabrik verbürgt besser als die bisher bekannten ausländischen Seifen dieser Gattung. Alle Seifen aus der Fabrik von Oscar Lassen sind aus bestem Rohmaterial gefertigt und sind den besten europäischen Marken in Qualität ebenbürtig. Hausseifen ebenfalls aus reinstem Rohmaterial in verschiedenen Preislagen. Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Geschäftsverlegung. Wir erlauben uns, den verehrlichen Kunden hiermit anzuzeigen, dass wir unsere Wurstfabrikation nach der Stadt Bragança verlegt haben, von wo aus wir unsere Kundschaft auch ferner prompt bedienen und aller 14 Tage nach S. Paulo kommen werden. Wir empfehlen ff. Rippen, geräucherten Speck, sowie frische und geräucherte Wurst in bester Qualität zu dem billigsten Preis. Valentin Bonzka, Josef Pressnigg.

Geschäfts-Eröffnung. Dem verehrlichen deutschen Publikum von S. Paulo zur gefl. Kenntnissnahme, dass Unterzeichneter in der Rua do Triumpho N. 15 einen deutschen Barbier-Salon eröffnet hat und hält sich unter Zusicherung prompter und sauberer Bedienung bestens empfohlen. Hochachtungsvoll Manoel Bares.

Frischen Gemüse-Samen: Bohnen, Erbsen, Zwiebeln, Gurken, Salat etc., soeben eingetroffen, ferner: Stiefmütterchen, grossblumig, buschige Pflanzen, in voller Blüthe, 12 Stück in 12 prächt. Sorten 23000 100 " " 100 " " 153000 Kornblumen, 100 Pflaumen 53000 Makart-Bouquets in grosser Auswahl, offerirt die Kunst- und Handelsgärtnerei von Francisco Hemitz, Villa Marianna. Aufträge werden franco Haus erledigt.

Frische Häringe Bücklinge, Schinken, SPECK, Gurken, Grosses Sortiment von CONSERVEN empfiehlt Oscar Wienke, Rua S. Ephigenia 58A und 60.

Deutsches Gasthaus. Rua S. Ephigenia N. 101 A und 103. Ich erlaube mir, meinen werthen Landsleuten und namentlich dem reisenden Publikum mein Gast- und Speisehaus in gefälliger Erinnerung zu bringen. Dasselbe ist mit einer grossen Anzahl schöner und luftiger Zimmer für Reisende, sowie auch Salons für Gesellschaften und Familien versehen und bietet jede wünschbare Bequemlichkeit. Küche und Keller sind seit Jahren als vortrefflich bekannt, und werde ich bestrebt sein, durch prompte Bedienung bei mässigen Preisen den Wünschen meiner verehrlichen Gäste nach jeder Hinsicht zu entsprechen. Pensionisten finden zu besonders günstigen Bedingungen Aufnahme. Hochachtungsvoll Fritz Abraham.

CAIXEIRO. Ein kaufmännisch gebildeter, ordentlicher und zuverlässiger Mann findet Anstellung und sein gutes Fortkommen, sobald er etwas eingearbeitet ist, in der Deutschen Eisenloja von João Fischbacher, Rua 15 de Novembro 56, São Paulo.

Rothen und weissen Nationalwein eignes Produkt in Flaschen und Gebinden empfehlen Gebrüder Zimmermann am Markt. Ein Saal und Alkoven zu vermieten. Alameda das Andradas N. 24.

Deutsche 14tägige Federzug-Regulateure empfiehlt zur gefälligen Abnahme zu den billigsten Preisen unter zweijähriger Garantie die deutsche Uhrmacherei von E. Freyer, Rua Seminario 48.

Meinen geehrten hiesigen Landsleuten und den werthen Reisenden bringe ich mein Hotel »Zum Deutschen Hof« 9 RUA DO BOM RETIRO 9 in empfehlende Erinnerung. Dasselbe liegt bequem in der Nähe des Sorocaba- und Englischen Bahnhofs. Für gute Speisen und Getränke wird stets Sorge getragen, ebenso für freundliche und saubere Zimmer. Preise für Kost und Logis billigst; für Pensionisten nach Uebereinkommen. Reelle Bedienung wird zugesichert; Auskunft über hiesige Verhältnisse bereitwilligst ertheilt. São Paulo. Frederico Hüpsel.

Zu verkaufen ist ein grosses, auf's Beste eingerichtetes Wohn- und Geschäftshaus, an einem der besten Plätze von Limeira, Largo da Victoria am Theaterplatz, gelegen. Das Haus enthält einen grossen geschmackvollen Saal für tanzlustige Leute, nebst mehreren grossen Zimmern, einen Brunnen mit gutem Trinkwasser, nebst andern Räumlichkeiten im Garten. Limeira - Rua das Flores N. 68.

Eine Chacara zu verkaufen, 15 Minuten von der Stadt Limeira entfernt, mit allen Bequemlichkeiten auf's Beste und Geschmackvollste eingerichtet. Dieselbe enthält: 19 Alqueiras abgetrenntes Land (ohne Partland), 1 gut eingerichtetes Wohnhaus, 2 Kolonistenhäuser, 1 Waschanstalt, für Trinkwasser durch Eisenrohr versehen, 1 Kaffeepflanzung, ein Theil davon gepflanzert, 1 Milho- und Hühnerstall, massiv gebaut, 1 gutes Engenho von den Herren Arens & Irmãos, 1 gute Alambique, 1 neugebautes Lokal zur Aufbewahrung von Schnaps, 1 Monjola, 1 gute Fubamühle, durch Wasser und Uebersetzung betrieben (grosse Kundschaft). Ferner: 6000 Kaffeebäume (5000 tragbar), 12 Quartel Zuckerrohr, mehr oder weniger, 1/2 Alqueira Land mit Mandioca bepflanzt, u. s. w. Kaufliebhaber werden gebeten, sich in der Stadt oder beim Eigenthümer auf der Chacara selbst einzufinden. João Guilherme Kühl.

Bei einer deutschen Familie sind einige möblirte und unmöblirte Zimmer zu vermieten. Rua Consolação, vis-à-vis 13 und 15. Gesucht ein Hausmädchen, das auch im Tischserviren perfekt ist. Rua Barão Itapetininga N. 32.

9 - RUA BOM RETIRO - 9 sind freundliche Zimmer, möblirt oder unmöblirt, an einzelne Herren zu vermieten. Auf Wunsch wird Pension gegeben. Ein Mädchen zum Serviren wird gesucht. Rua Alegre 65.

Ein Junge von 12-14 Jahren, welcher einige Stadtkenntniss besitzt, für sofort gesucht als Ausläufer und für sonstige leichte Arbeiten. Zu erfragen in der Hutfabrik von A. Frey, Rua Florencio de Abreu 51.

Ein schönes Zimmer ist zu vermieten. Rua dos Gusmões 85.

Einige tüchtige Klempnergehülfen werden bei gutem Lohn aufgenommen bei A. Columbus, Rua Alegre 24. Auch kann ein Lehrling eintreten.

Gesucht wird ein gutes Stubenmädchen in der Rua S. João 10.

Gesucht wird ein Hausmädchen und eine Köchin, welche portugiesisch verstehen. Rua Brigadeiro Tobias 46.

Amme. Gesucht wird eine deutsche Amme mit Milch von 8-12 Monaten. Alameda do Triumpho N. 12.

Deutsche Einwanderung. Alle in Brasilien ansässige Deutsche, welche ihre Familienmitglieder oder Freunde von Deutschland zu sich kommen lassen wollen, wie auch sonstige Familien, welche aus Deutschland nach Brasilien auswandern wollen, können sich wenden an José dos Santos & Co., 4 Praça dos Romulares, Lissabon (Portugal), welcher denselben auf Rechnung der brasilianischen Regierung ganz kostenfreie Schiffskarten einsenden werden.

KAISERLICH DEUTSCHE POST Der Postdampfer VALPARAISO Kapitän Schreiner geht am 24. Aug. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG. An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten In Santos: EDWARD JOHNSTON & C. Rua de Santo Antonio 42. In São Paulo: J. FLACH RUA S. BENTO N. 18. Druck und Verlag von G. Trebitz.